

Erasmus Vrije Universiteit Brussel

Vorbereitung und Ankunft

Für mein Erasmus-Semester an der Vrije Universiteit Brussel bewarb ich mich rund 1 Jahr zuvor nachdem ich an den Infoveranstaltungen des akademischen Auslandsamts der BTU teilgenommen hatte. Die Besonderheit bei mir war, dass ich mich als Student des Wirtschaftsingenieurwesens/Bau auf einen Austauschplatz bewarb, der für Architektur und Stadtplanung ausgeschrieben war. Ich hatte erst kaum Hoffnung den Austauschplatz zu bekommen. Jedoch hatte ich Glück, da sich kein bzw. kaum jemand anderes darauf bewarb. Es kann sich also lohnen sich auf einen „fachfremden“ Platz zu bewerben. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass man auf alle Fälle Interesse für die angegebene Studienrichtung mitbringen sollte, da man größtenteils auch nur innerhalb dieser Module belegen darf.

Eine weitere Besonderheit ist, dass es sich bei dem angebotenen Studiengang in Brüssel um *Architectural Engineering* handelt, d.h. eine Mischung aus Architektur und Konstruktivem Ingenieurbau. Man sollte also zumindest Interesse in beide Richtungen haben. Es ist deshalb wichtig sich vorher genau auf der Website zu informieren, welche Module angeboten werden und vielleicht Module aus dem ersten und zweiten Masterjahr zu kombinieren um, falls nötig, einen eher ingenieur- oder architektur-lastigen Studienplan zu erstellen. Weiterhin sollte darauf geachtet werden, dass die VUB den Großteil ihres Masterangebots in Englisch unterrichtet. Die Bachelormodule werden hingegen größtenteils auf Niederländisch angeboten. Allerdings kann im Einzelfall auch ein Modul auf Englisch unterrichtet werden. Viele Professoren zeigen sich hier sehr offen und kommen einem sehr weit entgegen. Besonders die Erasmus-Koordinatorin in Brüssel konnte oft sehr viele Dinge möglich machen. Weitere Unterstützung bekam ich im Vorhinein von der Erasmus-Koordinatorin in Cottbus, wodurch Anfragen schnell auf kurzem Weg zwischen Brüssel und Cottbus geklärt werden konnten.

Die Wohnraumsuche gestaltete sich recht einfach für mich, da die VUB in einem wirklich sehr neuem Wohnheim (u-residence.be) Zimmer für die Erasmus-Studierenden freihält. Die Preise lagen meines Wissens nach etwas über dem „normalen“ Brüsseler Niveau (328€ im Doppelzimmer/ ca. 528€ für ein Einzelzimmer). Nach der Ankunft sah ich jedoch, dass es auch einige leerstehende Wohnungen bzw. freie Zimmer im Umkreis gab. Es sollte also möglich sein auch ein privat vermietetes Zimmer zu finden. Allerdings kann ich hierüber keine genaue Auskunft geben. Das Wohnheim ist jedoch auch nicht uneingeschränkt zu empfehlen. Der Verwalter stellte sich, um nett zu bleiben, als sehr

unfreundlich und desinteressiert heraus. Auch war die Ankunft vor Ort etwas holprig, das Zimmer war noch vom Vormieter verdreckt und es gab anfangs keinen Anhaltspunkt wie man überhaupt in das Zimmer kommen kann, da es keinen Anlaufpunkt (Rezeption, Büro o.ä.) gibt. Falls es jedoch zu keinen Problem (wie nicht funktionierende Tür) kommt, ist das Wohnheim zu empfehlen. Zu beachten ist jedoch, dass die VUB im Master mit der französischsprachigen Universität zusammenarbeitet und deshalb das Semester eine Woche eher beginnt als an der restlichen VUB. Man sollte also unbedingt mit dem Vermieter Rücksprache halten, dass man auch wirklich ein Zimmer zu diesem Zeitpunkt bekommt.

Die Einführung durch die VUB nach Ankunft in Brüssel ist sehr gut organisiert und man bekommt alle Details erklärt. Es gab eine zentrale Infoveranstaltung sowie ein persönliches Treffen mit der Erasmus-Koordinatorin. Hierbei bekommt man alle Informationen vom Stundenplan über Prüfungsorganisation bis hin zum Krankheitsfall erklärt. Ebenso reibungslos war es Zugang zur IT-Infrastruktur der VUB zu bekommen. Es gab auch ein Buddy-Programm wodurch man viele Tipps bekam. Allerdings sind auch alle anderen belgischen Studenten sehr offen und helfen einem immer gern weiter. Weiterhin gab es eine sehr aktive ESN Gruppe die viele Ausflüge, Partys und Veranstaltungen anbot, wodurch man schnell Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten bekommen kann.

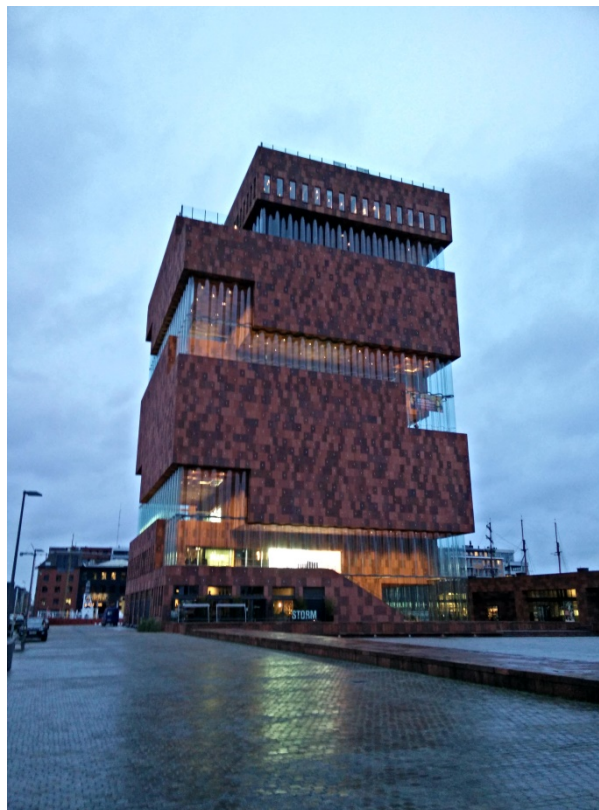


Abbildung 1: Museum aan de Stroom, Antwerpen

Während des Aufenthalts

Wie bereits erwähnt ist der Master eine Kooperation der beiden Brüsseler Universitäten, wodurch sowohl niederländischsprachige als auch französischsprachige Studenten mit in den Kursen sitzen. Ein weiterer Vorteil von diesem System ist, dass die Professoren kaum in ihre Muttersprache verfallen und ein sehr gut verständliches Englisch gesprochen wird. Das Unterrichtssystem kam mir persönlich sehr verschult vor, jedoch erhielt man gerade in den Projektmodulen eine ausgiebige Betreuung. Weiterhin fand ich den roten Faden zwischen den Modulen sehr gut. Die Module kamen mir stets gut abgestimmt vor und es wurde immer ein sehr innovativer und nachhaltiger Ansatz verfolgt. Die Ansätze waren teils sehr verschieden zu denen in Cottbus, was ich sehr gut empfand. Ich empfehle jedem der nach Brüssel geht sich an einen der „class representatives“ zu halten, da diese den Studienablauf sehr stark mitorganisieren und über Stundenplanänderungen etc. immer bestens informiert sind.

Einzig Probleme kamen nur auf bürokratischem Wege von Seiten Cottbus auf. Dies lag zum einen an der Umstellung von Erasmus auf Erasmus+, zum anderen aber auch an einer fehlenden Vertretung für krankheitsbedingte Ausfälle im akademischen Auslandsamt der BTU. Dadurch konnte teilweise keinerlei Rücksprache gehalten werden und bzw. keine rechtsverbindlichen Auskünfte erteilt werden.

Eine Änderung des Learning Agreements war ohne weitere Probleme möglich. Natürlich musste etwas geschoben und geschaut werden. Jedoch hat sich die Erasmus-Koordinatorin wirklich sehr stark eingesetzt und für jedes Problem äußerst schnell eine Lösung gefunden. Ebenso konnte man sich stets für kleinere organisatorische Probleme an ihre Sekretärin wenden, die sogar sehr gutes Deutsch spricht.

Die Ausstattung der Fakultät war sehr gut, man konnte fast immer ins Atelier oder in den Computerpool gehen, außerdem gab es sogar einen frei zugänglichen Plotter. Allerdings sind die meisten Gebäude recht alt und haben einen Betoncharme der 70er. Jedoch fanden die gesamte Zeit Umbaumaßnahmen und Renovierungen statt. Außerdem gibt es auf dem Campus ein sehr großes Sportgelände und man kann sehr günstig an vielen Sportaktivitäten teilnehmen (von Schwimmen über Gaelic Football bis Fitnessstudio).

Den Kontakt zu anderen Studenten kann man sehr einfach finden. Es bieten sich durch die aktive ESN Gruppe viele Möglichkeiten andere Erasmus-Studierende und Studenten aus aller Welt kennenzulernen. Aber auch die belgischen Studenten sind sehr offen und laden einen schnell zu einem Fußballabend, zur Party oder zum Arbeiten in der Uni ein. Das Verhältnis zu den Professoren und Mitarbeitern ist sehr locker, da diese meist selbst sehr jung sind und nicht so autoritär rüber kommen.



Abbildung 2: St. Verhaegen - Uni-Geburtstag

Abbildung 3: Europäische Kommission

Brüssel selbst ist natürlich eine sehr schöne Stadt sowie auch viele andere belgische Städte. Es lohnt sich auf jeden Fall diese zu erkunden. Der Tipp ist hierbei sich einen GO-Pass 10 zu besorgen. Mit diesem bekommt man als unter 26-Jähriger 10 Fahrten mit der Bahn für 51€. Allgemein sind die öffentlichen Transportmittel sehr gut ausgebaut und günstig. Man bekommt auch vom International Office eine Bescheinigung um sich ein Jahresticket für das ÖPNV-Netz Brüssels vergünstigt kaufen zu können. Wie bereits erwähnt sind die Mietpreise sehr hoch in Brüssel. Ebenso sind Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs teilweise sehr viel teurer als in Deutschland. Allerdings gibt es ebenso Billigmarken in den Supermärkten, die mit den deutschen vergleichbar sind. Ein günstiger Supermarkt befindet sich direkt neben dem Campus wodurch Einkaufen sehr einfach ist. Essen gehen ist sehr teuer, falls man aber dennoch Essen gehen möchte empfehle ich in ein Restaurant zu gehen in dem typisch flämische Küche angeboten wird, da diese auch sehr lecker ist.



Abbildung 4: Bahnhof Antwerpen

Fazit

Ich kann sowohl ein Auslandssemester als auch ein Studium in Brüssel nur weiterempfehlen. Die Stadt und die Universität bieten einem so viele wunderbare Möglichkeiten. Gerade der übergreifende Ansatz des Studiengangs hilft einem über den Tellerrand hinaus zu schauen und sich weiterzuentwickeln. Außerdem bietet die Universität ein sehr internationales Umfeld in dem man viele verschiedene Kulturen kennenlernen kann. Auch an Festen hat die Uni viel zu bieten (Saint Verhaegen!!!).

Brüssel selbst ist natürlich eine pulsierende Stadt, die viele verschiedene Aspekte bietet und als europäische Hauptstadt sehr international aufgestellt ist. Also wer Lust hat neue Kulturen und ein innovatives Studiensystem kennenzulernen, der sollte die VUB mehr als in Erwägung ziehen für ein Erasmus-Semester.